

Irmgard Röhling sah sich selbst als „ein Rädchen im großen Menschheitsgefüge“. Wer sie kannte weiß, dass sie nie ein bremsendes Rädchen war, sondern immer ein sich vorwärts drehendes. Dieses Rädchen fehlt.

Steffi Rohland

### **Nachruf für Dr. Gerhard Stöcker**

Am 25. Dezember 2003 verstarb nach schwerer Krankheit Herr Dr. sc. Gerhard Stöcker. Erst im Heft 2/2003 dieser Zeitschrift hatten wir über seine wissenschaftlichen Leistungen berichtet, die anlässlich seines 70. Geburtstages, den er am 24.11.2002 beging, auf einem Festkolloquium im Nationalpark Hochharz gewürdigt wurden. Die Wünsche zur baldigen Genesung von seiner Krankheit blieben leider unerfüllt.

Der größte Teil des Berufslebens von Gerhard Stöcker war eng mit dem Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz in Halle verbunden, wo er als Arbeitsgruppenleiter Themen der terrestrischen Ökologie bearbeitete. In den letzten Jahren seines Arbeitslebens und auch nach dem Ausscheiden aus dem Berufsleben war er besonders mit Forschungsvorhaben im Nationalpark Hochharz befasst. Er hatte dort noch viele Pläne, die nun leider nicht mehr verwirklicht werden können.

Eine ausführliche Würdigung seines Schaffens und eine Bibliographie seiner etwa 90 Veröffentlichungen zu botanischen und ökologischen Themen werden in der Zeitschrift „Archiv für Naturschutz und Landschaftsforschung“ erscheinen.

Dr. Ursula Ruge

### **Den „Storchenhofeltern“ Dr. Christoph Kaatz und Dr. Mechthild Kaatz zu ihrem 65. Geburtstag**

Am 22. Dezember 2003 feierte Herr Dr. Christoph Kaatz unter großer Beteiligung von Freunden, Weggefährten, Vertretern aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft und auch von Funk, Fernsehen und Presse in der Aula der Lobur-

ger Sekundarschule seinen 65. Geburtstag. Er wurde im Rahmen dieser Feier von der Ministerin für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt, Frau Wernicke, offiziell als langjähriger Leiter des Storchenhofes Loburg verabschiedet.

Frau Dr. Mechthild Kaatz wird ihren 65. Geburtstag am 3. Juni 2004 begehen und scheidet damit Ende Juni aus der Naturschutzverwaltung aus. Der Name des Ehepaars Kaatz ist fast ein Synonym für den Storchenhof. Sicher hat der am 22.12.1938 in Meseritz (heutiges Polen) geborene Christoph Kaatz im Vergleich zu seiner Frau Mechthild den Vorteil, dass er aufgrund seiner weit über zwei Jahrzehnte währenden Tätigkeit als Leiter des Storchenhofes als allbekannter Storchenvater stets im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses stand. Frau Mechthild war über lange Zeit hinweg „nur“ Mutter der beiden gemeinsamen Söhne und wurde erst 1991 nach anderweitiger beruflicher Tätigkeit ein hauptamtliches Mitglied des Storchenhofes. Sie stand mithin nicht so sehr im Zentrum des Interesses von Presse, Funk und Fernsehen. Um dies, zumindest einmal, auszugleichen, sei an dieser Stelle auf John Lennon verwiesen, der – sicher ohne die Familie Kaatz näher zu kennen – feststellte, dass hinter jedem erfolgreichen Mann eine großartige Frau steht. Dem ist nichts hinzuzufügen.

1979 wurde der Storchenhof als ein Gemeinschaftswerk von Weißstorchbetreuern des ehemaligen Bezirkes Magdeburg und Mitgliedern der vom Jubilar 1965 gegründeten Kulturbundgruppe „Naturschutz und Ornithologie Loburg/Rottenau“ in überwiegend ehrenamtlicher Arbeit und nach einer zweijährigen Bauzeit als eine Pflegestation auf dem Privatgrundstück der Familie Kaatz eröffnet. Seine vorrangige Aufgabe war es, die infolge unterschiedlicher Ursachen zeitweilig für ein Freileben ungeeigneten Tiere so zu halten und zu behandeln, dass sie später wieder erfolgreich ausgewildert werden können. Die Erfolge der ersten Jahre (Auswilderungsquote von fast 70 %) und ein wachsender Bekanntheitsgrad führten 1988 zur Übernahme des Storchenhofes in die Trägerschaft der Stadt Loburg. Damit verbunden war eine nunmehr hauptamtliche Leiterstelle für Dr. Christoph Kaatz, dem